

filietta

filia.die frauenstiftung • newsletter • 2008/1 • februar 2008

• Inhalt

- 1 Vorwort
- 3 Projektpräsentationen und Highlights 2007-II
- 8 Neu: Förderrichtlinien
- 9 filia intern und in der Öffentlichkeit
- 10 Projektparty
- 11 „Privatvermögen neutralisieren ...“
Rede von Ise Bosch
- 14 Besuch bei Mama Cash
- 15 Eine neue Stifterin
Termine 2008
- 16 Stiftungstag 2008

• Vorwort

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Das neue Jahr hat schon leichte Gebrauchsspuren – aber wir starten mit dem Rückblick auf 2007 und dem Ausblick auf 2008 mit unserer ersten filietta des Jahres.

filietta wird sich entwickeln:

Zweimal im Jahr berichten wir zukünftig ausführlicher über die Ergebnisse der Projekte – entsprechend den Förderzyklen von filia.

Unter dem Motto „feministisch – philanthropisch – philosophisch“ möchte filia zu Debatten und Kontroversen ermuntern.

Diese Ausgabe der filietta vermittelt einen Eindruck vom Weg zu unserem neuen Erscheinungsbild. Künftig geben wir die filietta in deutscher und englischer Sprache heraus.

2007 war das Internationale Jahr zur Chancengleichheit. Und es war das Jahr der „Halbzeit“ der Millenniums-Entwicklungsziele, die zur Jahrtausendwende von einer Arbeitsgruppe aus UN, Weltbank, OECD und weiteren Organisationen formuliert wurden. Alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben zugesagt, diese Ziele bis 2015 zu erreichen:

1. Bekämpfung von extremer Armut und Hunger
2. Vollständige Primarschulbildung für alle Jungen und Mädchen
3. Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen
4. Reduzierung der Kindersterblichkeit
5. Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Müttern

6. Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten
7. Ökologische Nachhaltigkeit, Verbesserung des Umweltschutzes
8. Aufbau einer globalen Entwicklungspartnerschaft

Frauen sind auch zur Halbzeit nach wie vor überdurchschnittlich von Armut und sozialen Problemlagen betroffen. Zugleich sind sie die zentralen Akteurinnen der sozialen Veränderungsprozesse und setzen sich für ihre volle Chancengleichheit mutig ein, denn Menschenrechte sind auch Frauenrechte.

filia will dazu beitragen, Frauen in der Wahrnehmung ihrer Rechte zu stärken.

Die Zahl der filia-Stifterinnen hat sich 2007 auf 32 erhöht – und für 2008 erwarten bereits weitere Interessentinnen ihre Aufnahme in die Stifterinnenversammlung.

Die letzte Stifterinnenversammlung wählte im Juni 2007 den neuen Stiftungsrat und dieser berief den neuen Vorstand. Die ehrenamtlichen Gremienvertreterinnen arbeiten 3 Jahre in diesen verantwortungsvollen Positionen.

Die Vernetzung der Frauenstiftungen schreitet voran. Innerhalb Deutschlands durch Impulse, die filia gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen durch zwei große Veranstaltungen in Berlin und Lübeck anstoßen konnte.

International war filia sowohl beim Kongress des WFN in den USA als auch auf der INWF-Tagung in der Ukraine aktiv vertreten.

Immer mehr Projekte finden den Weg zu filia.
mehr als doppelt so viele Förderanfragen als im Jahr davor erreichten uns.

Auch unser Fördervolumen wuchs 2007 auf mehr als das Doppelte:
Von insgesamt 236.385,- € waren 26.474 € zweckgebundene Spenden.
Damit wurden 40 Projekte gefördert,
20 in Zentral- und Osteuropa
14 deutschlandweit,
unter dem Förderschwerpunkt Netzwerke 2 Organisationen plus 1 Eilantrag.

Wir freuen uns auf Anfragen für Ihre Projekte.

**Bitte beachten Sie unsere Förderrichtlinien auf der Website und
die Deadlines: 1.März und 1. September 2008.**

Was bringt 2008?

Wir verstärken unsere Förderaktivitäten und erweitern unser Förderprogramm.
Sie finden die Richtlinien auf unserer Website und in dieser filietta.

Die Arbeitsgruppe zur Förderung im „Global South“ nimmt ihre Arbeit neu auf.

Die Arbeitsgruppe zur filia-Verfassung entwickelt Vorschläge zur Optimierung der Rechts- und Geschäftsgrundlagen.

Die filia-Stifterinnen werden sich am 7. Juni zur jährlichen Stifterinnenversammlung in Hamburg treffen. Am Abend davor findet, nach dem großen Erfolg 2007, unsere zweite Projektparty statt.

Frauen engagieren sich verstärkt in Stiftungen. An allen Stiftungsgründungen der letzten 15 Jahre waren Frauen zu 50% beteiligt.

Frauen wollen Projekte strategisch fördern und fragen sich:
Wo kann mein Geld etwas Sinnvolles bewirken?

Sie unterstützen Ziele, die ihnen am Herzen liegen, und begleiten die Entwicklung von Projekten mit großem inhaltlichen Engagement.

Wir freuen uns darauf,
gemeinsam mit Ihnen Veränderungsprozesse mit Frauen zu gestalten,
die sich gegen Diskriminierungen wenden,
die ihre Autonomie stärken,
die die Vernetzung voranbringen:
damit Frauenrechte Wirklichkeit werden.

Christiane Grupe

Geschäftsführerin von filia.die frauenstiftung
und Team

• Präsentation der Projekt-Highlights in 2007-II

Strategie und Wachstum – gesellschaftlichen Wandel aus der Perspektive von Frauen fördern

Mit dem Wachsen von filia nimmt auch die Zahl der Anträge zu und die Zahl der realisierten Projekte. Dies ist einer der Gründe dafür, dass wir uns entschieden haben, nicht jedes zu beschreiben, sondern eine Auswahl von Vorhaben etwas ausführlicher vorzustellen.

Die Gesamtübersicht aller geförderten Projekte finden Sie bald auf der Website und im Jahresbericht 2007.

Mit einer Auswahl können wir beispielhaft die strategische Ausrichtung präsentieren, mit der filia fördern und unterstützen möchte.

Wir wollen dazu anregen, Ideen weiter zu entwickeln und die Vernetzung der Organisationen untereinander erleichtern.

Frauen verändern die Welt

1. filia fördert in Krisenregionen

Georgien – Rechte von Frauen kennen lernen und Perspektiven entwickeln

Dass Frauen zu Akteurinnen ihres eigenen Lebens werden, ist das Ziel des Fund Sukhumi in Kutaisi (Georgien) www.fundsokhumi.ge.

Nach Kutaisi, einer Kleinstadt in Georgien, hat der georgisch-abchasische Konflikt 13.000 meist georgische Flüchtlinge aus Sukhumi – früher beliebtes Ziel wohlhabender Kurgäste an der Schwarzmeerküste – verschlagen. Seit Ausbruch der Gewalthandlungen 1991 starben 10.000 Menschen, 300.000 wurden zu Flüchtlingen im eigenen Land (Internally displaced persons IDP) und leben bis heute in so genannten „Kollektivzentren“ unter oft dramatisch schlechten Lebensbedingungen in ehemaligen Schulen oder Arbeiterwohnheimen. Sie haben Heimat und Besitz verloren und oft traumatische Erfahrungen von Gewalt und Missachtung durch Armee und Nachbarn erleben müssen, mit denen sie Tür an Tür gelebt hatten. Eine Untersuchung des Fund Sukhumi unter den Flüchtlingsfrauen ergab, dass 87% der Frauen ihre Rechte in der Familie, im Arbeitsleben und der Gesellschaft nicht kennen.

Durch Training, Rechtsberatung und psychologische Unterstützung werden die Frauen in die Lage versetzt, ihre Rechte zu behaupten und eigene kleine Unternehmen zu gründen, die ihnen eine Lebensgrundlage bieten. Der Fund Sukhumi verbindet politische, soziale,

rechtliche, psychologische und ökonomische Aspekte dieser besonderen Lebenssituation zu einem ganzheitlichen Entwicklungsansatz für Frauen und ihre Familien.

Unter der engagierten Leitung von Alla - Gamakharia hat der Fund Sukhumi eine Insel der Hoffnung geschaffen. Katrin Wolf hatte im Sommer 2007 die Möglichkeit, ihr Büro zu besuchen. Ein lebendiges Treiben: Viele schwer beschäftigte Frauen allen Alters sitzen an Computern oder diskutieren in Gruppen.

An den Wänden sind auf vielen Fotos ihre Projekte dargestellt: Frauen mit ihren Kleinunternehmen, beim gemeinsamen Lernen, bei Kampagnen auf den Straßen, wo sie für Menschenrechte eintreten und öffentlich für eine friedliche Lösung des Gewaltkonfliktes kämpfen.

filia unterstützt ein Vorhaben, das zu den Kernaufgaben dieser Organisation gehört. Mit diesem Projekt weiten sie ihre Aktivitäten regional aus: Sie werden in einer Region Westgeorgiens Frauen in fünf „Kollektivzentren“ zu ihrer Situation befragen. Auf den Ergebnissen dieser Studie aufbauend, entwickeln sie bedarfsgerechte Trainings und klären sie über die Rechte auf, die sie auch als Flüchtlinge haben. Sie bringen die oft isoliert lebenden Frauen zusammen, und entwickeln gemeinsam mit ihnen Lebens- und Arbeitsperspektiven.

Georgien – Multiplikatorinnen weiterbilden

Auf einer anderen Ebene arbeitet der Women's Information Center in der georgischen Hauptstadt Tbilisi www.ginsc.net: Hier lernen Akteurinnen der Frauenbewegung dazu. Gezielt in die Kompetenzen von Frauen zu investieren (capacity building), ist nachhaltig und effektiv – denn wenn Frauen gut ausgebildet sind, können sie ihre Ziele aus eigener Kraft erreichen.

Mit Unterstützung von filia wird das Women's Information Center Vertreterinnen von Frauen-NGOs beraten und schulen:

- zu Fragen des Managements,
- zu rechtlichen Aspekten,
- zum Fundraising und zur Projektbeantragung,
- zu Buchhaltung und Öffentlichkeitsarbeit.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Schulung von Frauen im Bereich neue Technologien (ICT).

Ziel ist es, Informationen über die Situation von Frauen in Georgien zu verbreiten, eine Frauenbewegung im Südkaukasus zu vernetzen. Aktuelles Material über die Debatten zu Frauen- und Genderthemen, die in anderen Regionen der Welt laufen wird zur Verfügung gestellt.

Vernetzungstreffen der Frauengruppen und Initiativen werden organisiert, um über eine gemeinsame Agenda zu diskutieren.

Serbien – feministische Basisarbeit unterstützen und Informationen verbreiten

Der Reconstruction Women's Fund Serbia

www.rwfund.org ist die erste lokale Frauenstiftung in Serbien. Sie wurde gegründet von den „Women in Black Belgrade“, „Women's Studies and Research Novi Sad“ und vom „Fund for an Open Society Serbia“.

Ihre Aufgabe ist die Beschaffung von Ressourcen für die Arbeit der Frauenprojekte und die strategische Vernetzung von Initiativen. Eine Besonderheit des RWF – geschuldet den Erfahrungen von Frauen im Krieg und Nachkrieg dieser Region: antimilitaristische Arbeit, feministische akademische Forschung und politischer Aktivismus werden als eine untrennbare Einheit gesehen.

RWF sieht sich als Teil der Frauenbewegung in Serbien. „Die Kriege im früheren Jugoslawien haben uns Feministinnen gezeigt, wie viel noch zu tun ist und wie viel politische Mobilisierung nötig ist. Dies muss getan werden gegen die Diskriminierung von Minderheiten, gegen die rassistische Strömung und gegen die Tendenz, die eigenen Grenzen dicht zu machen.“

Unser Prinzip ist es, die Grenzen ständig zu überschreiten“, zitiert der RWF in seinem Antrag die serbische Feministin und Aktivistin Zarana Papic.

Von filia erhält der RWF Gelder für sein Förderprogramm, das feministische Basisgruppen unterstützt, und für einen Reader zu Geschichte, Politik und Strategien des Feminismus in Serbien, der den Gruppen politische Impulse geben soll.



Women in Black auf einer Mahnwache in Belgrad 2005

2. filia unterstützt Schwesterstiftungen

Dies ist ein Beispiel für die **strategische Förderung** filias von „Schwesterstiftungen“, so genannt, weil sie als eigenständige Frauenstiftungen gemeinsam mit filia im International Network of Women's Funds www.inwf.org vernetzt sind.

Seit Mitte der 80-iger Jahre wächst eine weltweite Bewegung von Frauenstiftungen. Ihre Aufgabe sehen sie darin, finanzielle Ressourcen für die Frauenbewegung in ihren jeweiligen Ländern und Regionen zu beschaffen und zu verteilen – ökonomisches Empowerment.

Sie werben Gelder bei privaten Spender/innen, Wirtschaftsunternehmen und großen Stiftungen an und verteilen ihre Fördergelder gemäß ihren Kriterien an feministische Frauenorganisationen.

Die Stiftungen Mama Cash in Amsterdam, Global Fund for Women in San Francisco und auch filia hier in Hamburg fördern andere Frauenstiftungen im Re-Granting-Verfahren, d.h. die Frauenstiftungen erhalten Gelder für ihr Förderprogramm, das sie nach ihren Kriterien an Projekte weiter vergeben.

Das hat einen doppelt positiven Effekt: Einerseits wird die Kapazität und die Wirkungskraft der jeweiligen Frauenstiftung in ihrer Region gestärkt. Andererseits können die Expertinnen in den Frauenstiftungen mit ihrer Kenntnis der Bedarfe und Tendenzen vor Ort geeignete Projekte identifizieren und das Geld effektiv einsetzen.

So förderte filia in 2007 die Stiftungen **TEWA in Nepal**, die Gelder für ihr Fundraising und ihre Infrastruktur erhält, und **Nirnaya in Indien**, die damit ein Empowerment-Projekt von und für Frauen der Adivasi unterstützt, eines Stammes mit eigener Sprache, die stark marginalisiert sind.

Auch die sechs Frauenstiftungen in Mittel- und Osteuropa werden von filia unterstützt.

Seit 2007 kooperieren Mama Cash, Global Fund (GFW) for Women und filia stärker in ihrer Projektförderung.

Das Projekt „**Learning Bridges**“, ein Pilotprojekt zum capacity building (Stärkung der Kompetenzen) von Frauenstiftungen, wurde von den Frauenstiftungen in Serbien, in Georgien und in der Tschechischen und Slowakischen Republik gemeinsam entwickelt und bei allen drei großen Stiftungen eingereicht und bewilligt.

Die Intention dieses Projektes: drei junge Stiftungen mit minimaler Infrastruktur, aber hohem Arbeitsaufwand und feministischer Vision beginnen eine gemeinsame Reflektion als bewusst politischen Prozess zu zwei Schwerpunkten:

Wie können wir

1. die feministische Bewegung in unseren Ländern strategisch besser befördern und
2. eine Kultur der Philanthropie für die Unterstützung von Frauen entwickeln.

Dabei wollen sie nicht nur der Frage nach dem „WAS tun wir“, sondern auch nach dem „WIE tun wir es“, nachgehen.

filia verspricht sich davon Ergebnisse, die auch für andere Stiftungen beispielgebend, ermutigend und inspirierend sein werden.

Wir freuen uns über dieses strategisch ausgerichtete Projekt und die enge Kooperation mit Mama Cash und GFW. Wir arbeiten daran, dass weitere Kooperationen folgen! (Artikel in dieser filietta).



Asmat Beshidze (Women's Fund in Georgia) und Mirjana Miroslavievic (Reconstruction Women's Fund Serbia) auf dem Jahrestreffen des International Network of Women's Funds in der Ukraine 2007

3. Neu: filia fördert gezielt Netzwerke

filia ist Teil von feministischen Netzwerken und fördert auch verstärkt Netzwerke – denn im Austausch und in der Verbindung mit anderen Frauen entfalten die Gruppen und Organisationen mehr Kraft, Ideen und öffentliche Sichtbarkeit. Deshalb unterstützt filia die Bildung von Frauen-Netzwerken im Sinne von **Movement Building**.

Im November 2007 hat filias Stiftungsrat den Bereich „Förderung von internationalen Netzwerken und Kongressen“ als eigenen neuen Programmteil fest etabliert, der mit 10% der Fördermittel ausgestattet ist.

- Hier können Aktivistinnen sich mit Gleichgesinnten austauschen und finden Mitstreiterinnen, die ihre Erfahrungen teilen.
- Sie können gemeinsam die Lage analysieren und kreative Wege erarbeiten, Situationen zu verändern und politische Veränderungen herbeizuführen.
- Und nicht zuletzt erleben sie hier die Bestärkung und Freude, die ihnen Kraft und Inspiration gibt für die weitere Arbeit.

Ein Beispiel für ein solches Netzwerk, das Schlagkraft entfaltet, ist das **BEWNET – Black European Women's Network**, das im September 2007 in Wien beim 1st Black European Women's Congress gegründet wurde (wir berichteten in der filietta 2007-3, siehe auch filia in der Öffentlichkeit in dieser Ausgabe).

Das Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt, Lobbyarbeit für die Belange Schwarzer Frauen auf europäischer Ebene zu machen: „Wir betrachten es als unsere Aufgabe, das Empowerment Schwarzer europäischer Frauen als politisches Kernthema zu implementieren. Unsere Zusammenkunft unterstreicht die Notwendigkeit des Dialogs der Europäischen Union mit Organisationen Schwarzer Frauen innerhalb Europas“, heißt es in der Deklaration des Wiener Kongresses.

filia fördert das Treffen von BEWNET im März 2008, bei dem die Strukturen und Strategien erarbeitet werden. Im September 2008 wird das offizielle Launching des Netzwerks in Brüssel stattfinden.

4. filia fördert in Deutschland –

Beispiele für Basisarbeit von und für lesbische Mädchen und Frauen

Wir freuen uns, im zweiten Förderzyklus in 2007 zwei Projekte für Lesben in Deutschland unterstützen zu können.

FLUSS (Freiburgs Lesbisches und Schwules Schulprojekt) www.fluss-freiburg.de ist eine rein ehrenamtlich arbeitende, gemischte Gruppe, in der ausnahmsweise einmal die lesbischen Vertreterinnen in der Mehrzahl sind.

Gegen die Ausblendung lesbischer und bisexueller Lebensweisen setzt sie Bildungsveranstaltungen für Mädchen und Frauen aus Schulklassen und Jugendeinrichtungen, die lesbische und bisexuelle Mädchen und Frauen beim Coming-Out unterstützen sollen und heterosexuelle Mädchen und Frauen ermutigen, sich für diejenigen einzusetzen, die anders sind als sie selbst.

Wer in Nauen in Brandenburg lesbisch leben möchte, kann sich nun in der Stadtbibliothek informieren – denn hier baut der Jugendförderverein **Mikado** www.mikado-nauen.de mit filias Unterstützung ein Medienangebot für lesbische, bisexuelle und transgender Mädchen und junge Frauen auf.

Die alltägliche Diskriminierung von Menschen, die sich nicht als heterosexuell definieren, verhindert besonders im ländlichen Raum, einen offenen Umgang mit ihrer Lebensweise – Beratungsangebote existieren kaum.

Im März 2007 wurde im Rahmen der Frauenwoche eine Fahrt von Mädchen und jungen Frauen zur Lesbenberatung e.V. nach Berlin veranstaltet. Dabei entstand die Idee, eine gezielte Auswahl an Büchern und Filmen zu lesbischer Identität in der Stadtbibliothek bereitzustellen, da für viele nicht heterosexuelle Mädchen die erste Ermutigung zum Coming

Out durch ein solches Medium stattfand. Im Rahmen der Frauenwoche 2008 wird bei einem Workshop über Bücher und Filme zur lesbischen Lebensweise gemeinsam mit den Teilnehmerinnen entschieden, welche Medien angeschafft werden. filia finanziert außerdem die Herstellung eines Flyers, der auf das neue Medienangebot aufmerksam macht.

Die Akteurinnen von Mikado freuen sich auch über Ihre Sachspende! Wenn Sie Medien zum Thema lesbische, bisexuelle und transidentische Lebensweisen haben und nicht mehr brauchen, senden Sie sie an:

Mikado
PSF 1127, 14631 Nauen,
oder kommen Sie vorbei:
im Dachgeschoss des Hauses der Begegnung,
Ketziner Str. 1, 14641 Nauen

Schließung der Beratungsstelle BBMeZ konnte abgewendet werden

Erfolgsgeschichte I

Im Jahr 2006 unterstützte filia das Projekt **„Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution in Schwangerschaft und Mutterschaft angemessen begleiten“** in Bremen.

Einen großen Anteil an der Projektarbeit hatten sensibilisierende Gespräche mit Behörden, der Polizei sowie mit Personen, die mit Betroffenen zu tun haben. Das breite Netz an Kontakten, das durch diese Sensibilisierungsarbeit entstand, unterstützte die Beratungsstelle kurz darauf beim Kampf gegen ihre Schließung – ein wunderbarer Nebeneffekt von filias Förderung.

Petra Wulf-Lengner, die Projektkoordinatorin, berichtet:

„Aus dem Bremer Weser Kurier am 17. November 2007 erfuhren wir, dass die Sparvorschläge der Senatorin für Soziales vorsehen, neben anderen Frauenprojekten, auch unsere Beratungsstelle für Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution (BBMeZ) nicht weiter zu finanzieren. Mit diesen Sparmaßnahmen würde ein großes Loch in ein gut funktionierendes Versorgungsnetz für durch Gewalt traumatisierte Frauen gerissen.“

Nach dem ersten Schock haben wir zunächst Unterstützung bei führenden VertreterInnen aus Kirche und Diakonie gesucht

und gefunden. Gemeinsam wurde innerhalb von zwei Tagen ein Protestbrief formuliert und an den Bremer Bürgermeister und die Senatorin Soziales, die Senatorin für Finanzen und die Senatoren für Inneres und Justiz geschickt. Darin wurde die auch selbst vom Bremer Senat festgestellte Unverzichtbarkeit der Arbeit der Beratungsstelle sowohl für die betroffenen Frauen als auch für den Kampf gegen die organisierte Kriminalität betont und die Weiterexistenz der erfolgreichen und gut vernetzten Beratungsstelle gefordert.

Gleichzeitig wurden Gespräche mit den Bürgerschaftsabgeordneten der verschiedenen Fraktionen geführt. Dabei konnte auf bereits aufgebaute Kontakte zurückgegriffen werden. Die erfolgreiche Informations- und Sensibilisierungsarbeit und die gute Einbindung der Beratungsstelle in unterschiedliche Netzwerke hat dazu beigetragen, dass sich Organisationen wie z.B. ProFamilia, Kriminalpolizei, AIDS/STD Beratung des Gesundheitsamtes, Ev. Frauenarbeit und der KOK für uns stark gemacht haben.

Diese intensive Kontaktarbeit wurde uns erst durch die finanzielle Unterstützung von filia ermöglicht und hat somit direkt dazu beigetragen, dass inzwischen die Streichung der Zuschüsse zurück genommen wurde und dass unsere Beratungsstelle bis Ende 2009 weiterfinanziert wird.“

Neu: filia nimmt Eilanträge an

Neue Förderrichtlinien – die seit dem Januar 2008 gelten – im Überblick:

	Förderregion oder Programmbereich	Anteil der Förderausgaben
1	Mittel- und Osteuropa	45%
2	Wirtschaftlich schwache Länder außerhalb Europas	20 %
3	Deutschland	20%
4	Internationale Konferenzen und Netzwerke (neu)	10 %
5	Eilanträge (neu)	5%

Der Programmbereich **Eilanträge** hat das Ziel Frauengruppen zu unterstützen, die kurzfristig aktiv in gesellschaftliche Prozesse eingreifen und Situationen zugunsten von Frauen verändern wollen. Wir fördern dann, wenn eine einmalige Gelegenheit vorliegt und wenn nur die Eile zum Erfolg führen kann.

Im Eilverfahren fördern wir keine Konferenzen oder Veranstaltungen, die auch längerfristig planbar sind, aber Finanzierungslücken haben.

Kooperation von Mama Cash und filia Erfolgsgeschichte II

Mitte Januar erreichte uns eine Eilanfrage aus Turkmenistan von der Frauenorganisation „ANNA“, deren Arbeitsgebiet die Förderung der Zivilgesellschaft und die Stärkung von Frauenrechten ist:

Unter dem 2006 verstorbenen Staatsoberhaupt Nyazov wurden zahlreiche Wohnviertel zerstört, um Hotel-/Straßenbau zu forcieren. Den ca. 1000 vertriebenen verarmten Familien wurde damals schriftlich zugesichert, Wohnraumsatz zu bekommen, was in vielen Fällen nicht geschah. Der neue Präsident Berdymukhamedov fühlt sich an die Vorgaben seines Vorgängers nicht gebunden und schafft mit der Aussage „Wohnraum, wenn vorhanden“ einen rechtsfreien Raum der Willkür. Frauen der vertriebenen Gebiete wurde zudem die grundrechtlich verankerte Registrierung (propiska) versagt, die Voraussetzung zur Teilnahme am staatlichen Schul- und Gesundheitssystem ist, und auch um polizeiliche/- und Notfallhilfe in Anspruch zu nehmen.

Nachdem 12 betroffene Frauen eine erfolglose Beschwerde gegen dieses Vorgehen vor dem Stadtrat eingelegt hatten, wurde mit Hilfe von ANNA ein Gespräch mit der Leiterin des Turkmenischen Parlaments arrangiert, die zu einer Anrufung des Obersten Gerichtshofs

(supreme court) riet und den groben Rechtsverstoß anerkennt. ANNA ist diesem Vorschlag gefolgt und eine Anhörung dazu wurde für den 20.2.2008 angesetzt.

ANNAs Initiative ist eine großartige Gelegenheit, ein „window of opportunity“, Frauen als Akteurinnen in gesellschaftlichen Prozessen sichtbar zu machen und zu stärken. Die Aktionen von ANNA sind in ein langfristiges strategisches Konzept eingebunden. Von Frauen geht hier eine Initiative aus, die im Resultat der gesamten Bevölkerung zu Gute kommt und einem System der Willkür mit demokratischen Mitteln etwas entgegen setzt.

Die Gruppe hatte sich mehrmals beim Justizministerium erfolglos um eine offizielle Registrierung als NGO bemüht. ANNA erhielt von dort die Empfehlung, sich unter das Dach einer bereits registrierten Frauenorganisation zu begeben. Dies würde bedeuten, dass ANNA ihre Unabhängigkeit verliert und Gelder an diese FrauenNGO abführen muss.

Da filia aufgrund der deutschen Rechtslage für Stiftungen nur registrierte Gruppen fördern darf, wird das Projekt in Zusammenarbeit mit Mama Cash realisiert.

• filia intern

Filuschka ist erwachsen geworden



Aus den vielen kleinen Filuschkas ist etwas Großes herangewachsen. Die Variante aus Eis und Schnee vom Winter 2005 ist vergänglich.

Deshalb hat Filia-Gründerin Susanne Bächer 2007 eine Frieda lebensgroß gestaltet, die allen Wetterlagen trotzt. Ein fröhliches Symbol für die Entwicklung von filia, ihre Ausstrahlungskraft und Buntheit.



• filia aktuell in der Öffentlichkeit



Mit großem Artikel und Extra-Ankündigung auf der Frontseite präsentiert der **African Courier** vom Januar 2008 die Vernetzungstagung der Ersten Konferenz schwarzer Frauen in Europa, initiiert von AFRA, Wien, September 2007. Das Gruppenfoto (filietta 2007-3), auf dem einige Frauen die filia-Taschen über der Schulter tragen, zeigt die fröhliche Aufbruchstimmung.

Aber auch die Energie wird deutlich, mit der sie die Gründung des Black European Women Network (BEWNET) betreiben: „Wie die Moskitos!“ ist der Artikel überschrieben. „Sie sind überall, sie umschwirren dich mit ihrem bzzz, bzzz, bzzz. Du kriegst sie nicht, sie sind

geschickt im Ausweichen. Das ist es, was wir tun müssen: überall sein und am Thema dranhängen.“ (Zitat einer Teilnehmerin aus Griechenland)

Filia wird auch die Nachfolgekonzferenz im März 2008 mit fördern.

Auch auf der **Homepage des Bundesministeriums für Frauen, Senioren, Familie und Jugend** kann frau und man seit dem 9. Januar 2008 etwas über filia lesen!

Ein Link von der Seite des www.bmfsfj.de zum Internetportal www.frauenmachenkarriere.de führt direkt zu einem Dossier: „Frauen stiften anders“.

Unter der Überschrift „Wandel in der Stiftungslandschaft“ hat Dr. Isabella Löw einen ganzen Abschnitt filia gewidmet. Und es gibt einen direkten Link zur filia-Website!

Christiane Grupe wurde im Januar 2008 für eine vergleichende Forschungsarbeit befragt. Thema: **Partizipationsangebote als Erfolgsfaktor am Beispiel von Stifterakquisen durch rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.** Wie wird in unterschiedlichen Stiftungsstrukturen Partizipation umgesetzt, und spielen diese Mitbestimmungsmöglichkeiten als Erfolgsfaktor zur Mittelakquise eine Rolle – so lautet die Fragestellung dieser Magisterarbeit.

In der Veröffentlichung werden 7 Stiftungen dargestellt. Autor: Ingo Vollstedt, Leuphana Universität Lüneburg.

Für das **Publik-Forum** gab Katrin Wolf der Journalistin Bettina Röder ein Interview zum Thema Lebenswenden – natürlich verbunden mit einer Vorstellung von filia, ihrer Vision und ihren Zielen.

In der **Märkischen Allgemeinen** Land Brandenburg wird Ende 2007 die Erweiterung der Bibliothek im Nauener Haus der Begegnungen um eine Abteilung schwul-lesbischer Literatur öffentlich gemacht. Dabei wird erwähnt, dass filia einen Workshop für Mädchen zu diesem Thema fördern wird. Für die ostdeutsche Provinz eine gute Nachricht!

Für die **Soroptimistinnen des Clubs Hansestadt Hamburg** sprach Christiane Grupe vor inter-essierten Mitgliedsfrauen über Frauenrechte und die filia-Stiftungspraxis. Eine Einladung als Referentin für die Bundesebene wurde ausgesprochen.

Dr. Marianne Subklew, die Leiterin der Arbeitsstelle „Gewalt überwinden“ (www.gewalt-ueberwinden.de) der Nordelbischen Kirche, hat Katrin Wolf als Referentin für die **Veranstaltung „Pieta – Mütter – Widerstand“** angefragt. Am 19.2.2008 wird diese Veranstaltung in der Christuskirche in Wandsbek um 19.00 Uhr stattfinden. Katrin Wolf wird von ihren Erfahrungen in Russland, der Ukraine und dem Kaukasus berichten und filia auch und besonders als Unterstützerin für Frauen in Mittel- und Osteuropa vorstellen.

Ein Kuriosum: Die Verbindung zwischen diesen beiden Frauen stammt aus der Ostberliner Friedensbewegung – hier in Hamburg treffen sie sich wieder und können ihr feministisches und osteuropäisches Engagement weiterverfolgen und umsetzen.

• **Besuch aus Zentraleuropa und die erste Projektparty bei filia** – Information – Inspiration – Feiern

Auf Einladung von filia kamen im November 2007 die Leiterinnen des Slovak-Czech Women's Fund SCWF nach Hamburg, um mit Mitarbeiterinnen und Gremienfrauen zu diskutieren, sich über die Entwicklung im International Network of Women's Funds auszutauschen und Projekte in Hamburg zu besuchen.

filia nutzte diese Gelegenheit, um ein neues Veranstaltungsformat zu erproben:

Die erste Projektparty im November 2007 in den Räumen von filia war der Beginn einer neuen Reihe, die – nach dem sehr positiven Echo - im Sommer 2008 ihre Fortsetzung in erweitertem Rahmen finden wird. (siehe Highlights 2008)

Die Grundidee: Projektpartnerinnen präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeit, Stifterinnen, Gremienfrauen und Interessierte aus dem Umfeld von filia können sich ein Bild davon machen, wie ihre Investition in Frauenaktivitäten Früchte trägt – wenn das kein Anlass ist, sich gegenseitig zu feiern!

• **feministisch – philanthropisch – philosophisch**

filia möchte zu Diskussionen und Kontroversen anregen

Ise Bosch – eine der filia-Gründerinnen und jetzige Vorstandsfrau – hat dieses Motto mit ihren einführenden Worten bei der Projekt-party aufgenommen.

In ihrer Rede macht Ise Bosch einen Vorschlag, wie die vermeintlichen Widersprüche zwischen „Privatvermögen“, „Machtgefälle von Geld-Gebenden und Geld-Suchenden“ und den „Werten der feministischen Bewegung“ betrachtet werden können – parteiisch und innerhalb demokratischer schwer kontrollierbarer Strukturen von Privatstiftungen so demokratisch wie möglich.

Mit dem Abdruck eines Teils ihrer Rede zur Eröffnung der Projektparty wollen wir zum Mitdenken und Mitreden einladen. Nachdenkliche und kontroverse Reaktionen sind erwünscht!



Ise Bosch in der Diskussion auf der Projektparty im November 2007

Privatvermögen neutralisieren oder aktivieren?

Aus der Einführungsrede von **Ise Bosch** zur 1. Projektparty bei filia am 27. November 2007

„Es ist einfach nicht möglich, Privatvermögen zu neutralisieren!“ – diese Aussage begegnete mir kürzlich bei einer Diskussion über effektives Spenden und Stiften. Gemeint war: die Verantwortung, die mit dem Geld kommt, sollte persönlich wahrgenommen werden, man kann sie nicht „abgeben“. Wer Geld zu verteilen hat, sollte das selbst in die Hände nehmen, alles andere „funktioniere nicht“.

Stimmt das denn? filia.die frauenstiftung behauptet das Gegenteil. Oder auch nicht; denn wir begreifen die Frage anders. Wir sind als Gemeinschaftsstiftung zwar keine wirklich demokratische Einrichtung, aber wir schaffen den Übergang von persönlichem „Vermögen“ Geld-Macht zu einem gemeinschaftlichen, verantwortungsvollen Gebrauch dieser Macht.

Viele Menschen mit Vermögen sind motiviert, etwas davon weiterzugeben. Als Selbstverständlichkeit, weil sie persönlich Not kennen, um zurückzugeben, aus religiösen Gründen. Aber wem geben, wie viel? An dieser Stelle sitzen viel zu viele fest, mit einem vagen „ich sollte eigentlich...“, oder einem drängenden „Du hättest schon lange...“. Und wie anstellen? Bringe ich mich nicht ein, traue ich der Sache nicht. Und um mich adäquat zu kümmern, fehlt die Zeit und Energie.

Was also tun mit der Macht, die mit dem Geld kommt? Müssen alle zu Stiftern und Stifterinnen werden? Und wenn ja, ist damit das Machtgefälle überwunden? Der klassische Typus des Stifters hat zwar sein Vermögen endgültig gemeinnützigen Zwecken gewidmet, hält aber sehr wohl weiterhin die Zügel in den Händen.

Stiftungen sind keine demokratischen Einrichtungen. Sie sind im Rahmen des Gemeinnützigkeitsrechtes demokratisch legitimiert, sozusagen als verlängerter Arm des Sozialstaats. Das Volk redet aber nicht aktuell bei Entscheidungen mit; vielmehr haben sie die Aufgabe, den Stifterwillen zu erfüllen. Dieser prägt das Förderprogramm, auf lange Sicht und in alltäglichen Entscheidungen.

Auch wenn eine Stiftung professionell arbeitet, mit Respekt und Transparenz für die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen - man sitzt nicht im selben Boot. Hier die Geld Gebenden, dort die Geld Suchenden, mit potentiell gegensätzlichen Interessen und allen daraus entstehenden Problemen.

Dieses Muster passt nur schlecht zur Förderung der Frauenbewegung. Die Frauenbewegung ist eine Bewegung für soziale Gerechtigkeit. Sie fordert ein Bewusstsein für bestehende Machtgefälle und wendet diese Forderung auch auf sich selbst an. Das ist Grundlage ihrer Authentizität: der Weg ist das Ziel.

Die Werte der Bewegung - Diversität, Zugang, Transparenz, Respekt - sind das Gegengewicht zur Dominanz der Mächtigen.

Wie bringen wir das also zusammen, Stiftung und Bewegung? Feministische Frauenstiftungen als Gemeinschaftsstiftungen begreifen sich weder als Wohltäterinnen noch als strategische Schaltzentralen. Sie sehen sich als Treffpunkt für die verschiedenen Interessensgruppen - Menschen mit Geld und Frauen mit

Ideen und Erfahrung. In ihren Gremien sitzen Fachfrauen aus der Praxis der Bewegung.

Das strategisch entscheidende Gremium ist gewählt. Inhaltlich sind sie breit aufgestellt. Sie fördern nach Möglichkeit ohne hohe Hemmschwellen, suchen den Kontakt auf Augenhöhe mit den Geförderten - um nur einige der wichtigsten Werte zu nennen.

Wer hier Geld hinein gibt, gibt es der Frauenbewegung - nicht nur was die Ziele der Förderungen anbelangt, sondern auch das WIE der Förderung, und das WER der Entscheidungen. Auch die Geförderten sind Teil des Gefüges. Für sie sammelt die Stiftung das Geld - ohne ihre Berichte an die Stiftung, ohne ihre Anteilnahme am Erfolg der Stiftung geht nichts.

Privatvermögen wird in feministischen Frauenstiftungen nicht „neutralisiert“. Die Macht, die mit diesem Geld verknüpft ist, verpufft nicht. Vielmehr: wer Zustifterin oder Spenderin wird, AKTIVIERT dieses Geld für die Interessen von Mädchen und Frauen - parteiisch, nach gemeinsam ausgehandelten Regeln, in einem kontinuierlichen, reflektierten Prozess.

Der Begriff der Kapitalneutralisierung wurde übrigens von dem tschechisch-jüdischen Maler und Wirtschaftswissenschaftler **Ota Šik** in die Reformbewegung der tschechoslowakischen Republik um 1968 eingebracht. An der Seite von Alexander Dubcek war er stellvertretender Ministerpräsident und wollte mit seinem „Modell der humanen Wirtschaftsdemokratie“ eine Wirtschaftsreform einleiten, die, wie wir wissen, durch den Einmarsch der sowjetischen Truppen gewaltsam beendet wurde.

• Besuch bei Mama cash

Im Januar 2008 verbrachten Claudia Bollwinkel und Katrin Wolf zwei Tage bei Mama Cash in Amsterdam, um strategisch über zukünftige Kooperationen zu beraten.

1983 wurde Mama Cash als weltweit erste Frauenstiftung von 5 Frauen gegründet - mit einem zinslosen Darlehen für 10 Jahre von Marjan Sax. Anfangs kümmerten sich wie bei filia Ehrenamtliche um den Aufbau und das Alltagsgeschäft. Heute arbeiten auf 2 Etagen eines ehemaligen Sanatoriums 24 MitarbeiterInnen (viele in Teilzeit) und 10 Ehrenamtliche.

Jedes Jahr aufs Neue müssen die Gelder für Projekte und die Stiftung eingeworben werden. Bisher kommen 1/3 der Gelder von großen Stiftungen, 1/3 von der niederländischen Regierung und 1/3 sind zweckgebundene Spenden von Privatpersonen. Bei Mama Cash wurde kein Kapital angelegt, die Gesetzesgrundlagen für Stiftungen sind anders als in Deutschland.

Dies ist eine wichtige Botschaft, die wir aus Amsterdam mitgenommen haben: Die Struktur von filia als private Gemeinschaftsstiftung von engagierten Frauen ermöglicht eine Selbständigkeit und Unabhängigkeit im Denken und Handeln, mit der filia wirklich ein Stück die Welt bewegen kann (siehe auch Rede von Ise Bosch in dieser filietta).

Mit **Ester Vonk**, Projektmanagerin für die Region Mittel- und Osteuropa und die Gemeinschaft unabhängiger Staaten, Beata **Baradziej**, der Programmassistentin und **Ingrid Vever**, zuständig für PR, trafen wir die Kolleginnen, die in vergleichbaren Bereichen arbeiten.

Claudia Bollwinkel und Ingrid Vever (rechts) im Büro von Mama Cash



Mit unserem Bericht über Struktur und Entwicklung bei filia konnten wir viele neue Informationen weitergeben. Eine gemeinsame Basis für eine neue Form zukünftiger Zusammenarbeit wurde geschaffen.

„Bei uns bedeutet Kommunikation Fundraising“. Mit diesen Worten beschrieb **Nicky McIntyre** die Aufgabe ihrer Abteilung für „Entwicklung und Kommunikation“.

Sie kam vor wenigen Monaten vom Global Fund for Women aus den USA zu Mama Cash, nach Europa. Ihre Erfahrungen mit den unterschiedlichen Spendenkulturen: In den USA schreiben die Donors einen Scheck aus und schicken ihn, oft verbunden mit einige wertschätzenden persönlichen Worten direkt an ihr Ziel – ein sinnlicher, freudvoller Akt. In Europa geht ein Überweisungsauftrag an eine Bank – wo bleibt da der Genuss für die SpenderIn?

Nicky McIntyre möchte zukünftig die Spender mehr in ihre Kampagnen mit einbeziehen, zum Beispiel mit der Frage: Habt ihr Ideen, wie wir Mama Cash bekannter machen können?“

Es wird ein Akquise-Programm aufgelegt werden, um künftig einen Kapitalstock bilden zu können. Ziel des Programms ist es, 50 % des Budgets aus privater Hand einzuwerben.

Erster Erfolg in der neuen Form der Zusammenarbeit:

Nach positivem Bescheid aus dem Stiftungsrat konnte filia heute – am 7. Februar 2008 – die Förderung für ANNA aus Turkmenistan in die Wege leiten! Der Vertrag mit Mama Cash ist bereits elektronisch unterwegs.

So haben wir einen Weg gefunden, Frauen zu unterstützen, die wir sonst nicht erreichen könnten.

(siehe auch Artikel Eilantrag)

• Neue Stifterin bei filia

Wir freuen uns, Ihnen Marianne Rinke als neue Stifterin bei filia vorzustellen.



Frau Rinke aus Harsefeld macht bei filia als Stifterin mit; weil...

Hoffnung als das wirksamste Mittel im Gemeinwohl zu betrachten ist.

Auf dem filia-Neujahrsempfang gab es Gelegenheit für ein erstes Kennenlernen. Marianne Rinke (rechts) im Gespräch mit filia-Geschäftsführerin Christiane Grupe

• Highlights und Termine – erste Jahreshälfte 2008

April

11.4.-12.4.2008 in Frankfurt/Main

**„Biete Wandel- suche Geld“-
Stiftungstages 2008**

Gemeinsam von filia. die frauenstiftung,
der Bewegungsstiftung
und Stiftung Medico International initiiert.

gischen Absprachen und zum Erfahrungsaustausch. Schwerpunktthema in Prag ist das überregionale Fundraising.

Mai

1.-3. 5. in Washington, USA.

Treffen des WFN - Women's Funding Network

filia trifft Frauenstiftungen aus allen Teilen der Welt zum fachlichen Austausch, zum Planen weltweiter Kampagnen und Begegnungen mit Vertreterinnen aus Wirtschaft, Politik und Nonprofit - Organisationen.

Juni

6. 6. in Hamburg

Zweite filia Projektparty

zu Gast: Beatrice Achaleke von AFRA aus Wien

Bitte Termin freihalten!

Weitere Informationen folgen bald.

19.-23. 5. in Prag

Regional Meeting des INWF - International Network of Women's Funds

Die im Netzwerk INWF organisierten europäischen Frauenstiftungen treffen sich zu strate-

7. 6. in Hamburg

Achte Stifterinnenversammlung

25.6.-27. 6. in München

Stiftungstag des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen

mit Feier des 60. Jubiläums des Verbandes

- **Stiftungstag 2008:**
»Biete Wandel – Suche Geld«



Ein wichtiger Termin für alle Stifterinnen und Stifter – und solche, die es werden wollen

Unter dem Motto **»Mit Stiftungen gesellschaftlichen Wandel gestalten«**, findet am **11. und 12. April in Frankfurt am Main** der erste bundesweite Stiftungstag progressiver Stiftungen statt. Die Veranstaltung wird organisiert in Kooperation von filia.die frauenstiftung., der Bewegungsstiftung und stiftung medico international. Unser Partner verbindet den innovative Ansatz im Bereich social philanthropy.

Neben filia stellen sich 16 weitere bundesweit tätige Gemeinschaftsstiftungen vor. Zu diesen Stiftungen gehören neben unseren Kooperationspartnern z.B. auch Terre des Femmes oder die Hannchen Mehrzweck Stiftung.

Alle Stiftungen verbindet der Ansatz, gesellschaftliche Probleme an der Ursache zu bekämpfen und nicht allein die Symptome zu lindern.

Die Präsentation der Stiftungen wird durch ein attraktives inhaltliches Programm rund um das Thema Stiften und Spenden ergänzt. Den Auftakt bildet der Vortrag von Professor Friedhelm Hengsbach zur Frage, wozu und weshalb Eigentum verpflichtet.

In Podiumsdiskussionen diskutieren Stiftungen ihre unterschiedlichen Förderkonzepte und Beteiligungsmodelle. Insgesamt sechs Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit Themen wie Testamentsgestaltung, ethische Geldanlage und der Auswahl der erfolgversprechendsten Förderprojekte.

Der Stiftungstag lädt Menschen zur Teilnahme ein, die einen Teil ihres Vermögens für einen progressiven gesellschaftlichen Wandel einsetzen wollen. Bei den meisten der teilnehmenden Stiftungen beträgt die Mindestzustiftung zwischen 1.000 und 5.000 Euro. Der Stiftungstag richtet sich deshalb an Menschen, die sich Spenden und Zustiftungen in mindestens dieser Größenordnung vorstellen können.

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung: Anmelden können Sie sich ganz einfach über das Anmeldeformular auf der Website. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an das Tagungsbüro – bei filia unter: 040 – 380 381 99-4 (Dr. Isabella Löw).

Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung finden Sie unter:
<http://www.stiftungstag2008.de/>

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende – ganz einfach gehts online bei
www.filia-frauenstiftung.de

Ihr Beitrag macht einen Unterschied! – Mitmachen verändert!

Spendenkonto Kto. 12300

GLS Bank Hamburg BLZ 430 609 67

filia.die frauenstiftung

Alte Königstr. 18 22767 Hamburg

Tel. 040 / 380 381 99-0 Fax 040 / 380 381 99-9

Mail info@filia-frauenstiftung.de www.filia-frauenstiftung.de

filia
die frauenstiftung.